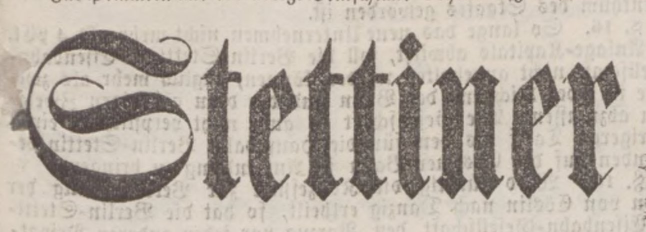
Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1¼ sgr.





Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

No. 24. Dienstag, den 15. Januar. 1856.

Orientalische Frage.

* Die österreichische Diplomatie, wir vermutheten richtig, ist noch lange nicht am Ende ihrer Winkelzüge; man weiß nicht, ob für oder gegen Rußland, ob für oder gegen die Westmächte. Sie denkt noch keineswegs daran, die Partie aufzugeben und ihre Gesandtschaft von Petersburg zurückzuziehen. In dieser Angabe hat der Wiener Korrespondent der „Independance" Oesterreich überschätzt. Es ist ja auch noch Zeit genug zum diplomatischen Spiel. Noch liegt viel Glatteis auf den Straßen, und mancher Diplomat kann noch ausgleiten und sich selber die Partie verderben.

Die neuesten Depeschen über den Stand des diplomatischen Schachspiels lauten:

Dresden, Montag, 14. Januar, Abends. Das so eben erschienene „Dresdener Journal" enthält aus Wien, daß die den österreichischen Propositionen zustimmenden Mächte jede Aenderung der nach Rußland gesandten Friedensvorschläge für unzulässig erklären, und da man keine weitere Nachgiebigkeit von Seiten Rußlands erwarte, so betrachte man einen diplomatischen Bruch Oesterreichs mit Rußland als bevorstehend.

London, Montag, 14. Januar. „Morning Post" theilt mit, Rußland habe in seiner Rückantwort auf die österreichischen Propositionen die Annahme der in Artikel 1 geforderten Rektifikation seiner Grenzen und den 5ten Artikel, betreffend noch besondere Hinzufügungen im europäischen Interesse, verweigert. Dagegen habe Rußland die übrigen Bedingungen, auch die Neutralisirung des schwarzen Meeres, mit einigen Modifikationen angenommen. Rußland schlägt vor, Kars und das kürzlich eroberte asiatische Gebiet zurückzugeben. „Morning Post" glaubt, daß Oesterreich diese Gegenvorschläge verwerfe, jedoch bis zum 18ten Januar die pure Annahme oder Verwerfung des gestellten Ultimatums von Seiten Rußlands erwarte.

Die Pariser „Presse" enthält eine Reihe von Korrespondenzen aus Kinburn, die vom 15. bis 27. Dezember reichen. Am 3. November waren, wie früher mitgetheilt, 6 Offiziere auf einer Jagdpartie von den Russen gefangen genommen worden. Sie wurden am 15. Dezember mit 26 anderen Offizieren in Odessa ausgewechselt, und kamen auf dem „Orinoco" zurück. Ihre Reise von Kinburn nach Nikolajeff war etwas beschwerlich; Cherson fanden sie großentheils von den Einwohnern verlassen. In Nikolajeff wurden die Seeoffiziere in der Marineschule untergebracht und die Seekadetten zeigten sich ihnen gegenüber so liebenswürdig als nur möglich, wie sie denn überhaupt gut behandelt wurden. Als der Kaiser Alexander Nikolajeff passirte, ließ er sich die höheren Offiziere aller Waffen vorstellen und sagte zu ihnen: „Obwohl wir heute Feinde sind, reiche ich Ihnen dennoch die Hand, denn ich hoffe, daß wir bald Freunde sein werden." Am 14ten November wurden sie von Odessa nach Nikolajeff gebracht; während der ersten 14 Tage wurden sie auch hier noch auf ihren Zimmern in Haft gehalten, später jedoch gestattete ihnen General Lüders, in der ganzen Stadt spazieren zu gehen, nur den Hafen durften sie nicht betreten, um sich hier nicht von den Befestigungen zu unterrichten. Sie verkehrten viel mit den russischen Offizieren und fraternisirten bei Gastmählern 2c. fast mit ihnen. — Vom 23. bis 27. Dezember war die Temperatur ziemlich mild, d. h. nur 4 bis 7 Grad unter Null. Der ganze Liman bildete eine große Eisfläche. Man vermehrte die Vertheidigungsmittel und jedes Schiff bildete eine kleine Festung; obwohl von feindlichen Bewegungen nichts zu bemerken war, so war man doch auf der Hut.

Eine Korrespondenz des „Morn. Advertiser" dringt auf Zerstörung der russischen Fischereien am kaspischen Meere. Blos für Kaviar werden mehr als 2 Mill. Pfd. St. eingenommen, und der reine Gewinn, den Rußland aus den Wolga-Fischereien ziehe, betrage 300,000 Pfd. St. Diese Fischereien in der Wolga und im kaspischen Meere zusammengenommen seien vielleicht von noch größerer Wichtigkeit für Rußland, als die Stockfisch-, Walfisch- und Heringsfischereien in den übrigen europäischen Häfen. Daß eine englische Flotte auf dem kaspischen Meere auch das wirksamste Mittel sein werde, Rußland zu kontrolliren und seine Bestrebungen nach Indien zu vereiteln, liege auf der Hand. — Die Möglichkeit, eine solche Flottille dorthin zu verpflanzen, wird auch von andern englischen Blättern vorweg angenommen.

Deutschland.

Berlin, 14. Januar. Die in den ersten Tagen des September v. J. in Paris versammelt gewesene evangelische Konferenz hatte an die verschiedenen Regierungen eine Denkschrift gerichtet, zum Besten der evangelischen Christen in der Türkei und zur Beseitigung jenes grausamen türkischen Gesetzes, das jeden zum Christenthum übertretenden Muhamedaner zum Tode verurtheilt. Se. Maj. der König hat durch seinen Gesandten am britischen Hofe, Grafen v. Bernstorff, auf diese Denkschrift antworten lassen. Diese Antwort (an Sir Culling Eardley gerichtet) lautet nach englischen Blättern wie folgt:

London, den 12. Dezember 1855. Mein Herr. Da die in Paris im verflossenen Sommer versammelt gewesene evangelische Konferenz sich bereits aufgelöst hat und Sie einer der hervorragendsten Unterzeichner der Adresse vom 5. September d. J. sind, welche die Mitglieder jener Konferenz durch Vermittelung des k. Gesandten in Paris in die Hände des Königs, meines allergnädigsten Herrn, haben gelangen lassen, so bin ich beauftragt, durch Sie den Unterzeichnern der gedachten Bittschrift die wohlwollenden Gesinnungen, mit welchen Se. Majestät dieselbe empfangen haben, und das allbekannte Interesse auszusprechen, welches Allerhöchstdieselben dem Gegenstande widmen. Der König fährt fort, für das Schicksal aller und insbesondere der evangelischen Christen im ottomanischen Reiche die lebhafteste Theilnahme zu hegen, und wird keine Gelegenheit versäumen, dies durch die That zu bewähren, so weit die Umstände es ihm erlauben. Se. Majestät sind indessen der Ansicht, daß der hauptsächlichste Einfluß in dieser Beziehung von der Regierung Ihrer britischen Majestät wird geübt werden können, und wie Allerhöchstdieselben nicht zweifeln, daß die Bitten der in der Konferenz vertreten gewesenen evangelischen Christen bei dieser durchlauchtigsten Monarchin ein eben so geneigtes Gehör gefunden haben, so wird der König immer bereit sein, die zur Erfüllung derselben von ihr ausgehenden Schritte auf das Wirksamste und durch alle in seinen Kräften stehenden Mittel zu unterstützen. — Indem ich Sie, mein Herr, ersuche, sich zum Dolmetscher dieser Gesinnungen und Versicherungen Sr. Majestät bei den übrigen Unterzeichnern der in Rede stehenden Adresse machen zu wollen, benutze ich u. s. w.

Graf v. Bernstorff.

Die „Z. f. N." schreibt: „Der in das preußische Unterhaus eingebrachte Antrag des Abgeordneten Diergardt auf Einführung des Tabacksmonopols hat sehr viel Aufsehen erregt. Da es nun vollends heißt, daß in dem preußischen Staatsministerium sich der Minister des Handels, Herr v. d. Heydt, günstig für den Antrag erklärt haben: so erscheint es nicht ungeeignet, darauf hinzuweisen, daß einige Zollvereins-Staaten sich schon früher sehr bestimmt dahin ausgesprochen, die Einführung des Tabacksmonopols im ganzen Zollvereine werde der richtigste Weg sein, um eine größere Staatseinnahme zweckmäßig herbeizuführen. Zuerst machte Kurhessen in der im Februar 1854 zu Berlin abgehaltenen General-Konferenz der Zollvereins-Bevollmächtigten auf das in Frankreich und Oesterreich bestehende Tabacksmonopol, wodurch diesen Staaten eine reiche und sichere Einnahme verschafft werde, aufmerksam, und stellte, principaliter, den Antrag auf Einführung des Tabacksmonopols, eventualiter auf höhere Besteuerung des Tabacks im ganzen Zollvereine. Obgleich einige süddeutsche Staaten diesem Antrage beistimmten, so erklärten sich doch die übrigen Bevollmächtigten entschieden gegen denselben und es wurde daher nur beschlossen, daß in allen Vereinsstaaten genaue Nachforschungen über die Tabacks-Produktion angestellt werden sollten. In der im Dezember 1854 zu Darmstadt abgehaltenen General-Konferenz erneuerte Württemberg den gleichen von Kurhessen gestellten Antrag. Wenn auch die Mehrzahl der Bevollmächtigten, namentlich auch von Preußen, sich gegen die Einführung des Monopols im Zollvereine erklärte, so würde doch unfehlbar eine Erhöhung der Tabackssteuer beschlossen worden sein, wenn nicht Hannover, Oldenburg und Braunschweig sich sehr bestimmt dagegen ausgesprochen hätten. Es geht aber hieraus offenbar hervor, daß das Projekt des Herrn Diergardt keineswegs als etwas ganz Unerhörtes angestaunt zu werden braucht, daß vielmehr die Bewohner des Zollvereins es nur der energischen Protestation einzelner Vereinsstaaten zu danken haben, wenn das Tabacksmonopol nicht schon zur Ausführung gekommen ist. Jedes Monopol übt einen großen Druck und schädigt den Nationalwohlstand; das Tabacksmonopol würde aber im Zollvereine, wo der Taback für Millionen ein wahrer Nothbedarf geworden ist, eine fast unerträgliche Belastung werden. Die in Deutschland kaum geläufig gewordene Idee des Freihandels erhielte durch ein solches Monopol einen Todesstoß; die erst seit kurzer Zeit in Aufschwung gekommene Tabacks-Produktion ginge schnell wieder ihrem Untergange entgegen; eine große Menge Fabrikanten und Arbeiter würden an den Bettelstab gebracht, und durch eine kostspielige Administration würde der Preis der Tabacksfabrikate, selbst ohne den Aufschlag der Steuer, auf eine höchst drückende Weise erhöht werden."

Königsberg, 9. Januar. Der bisherige Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Salkowski, gegenwärtig Vertreter unserer Stadt in Berlin, legte vor Schluß des Jahres plötzlich und unerwartet sein Amt nieder, nachdem unter den in Folge des 600-jährigen Stadt-Jubiläums hierher gelangten königlichen Auszeichnungen keine auf ihn gefallen war. Bei der gestern erfolgten Neuwahl wurde mit großer Majorität der Geh. Kommerzienrath Bittrich zum Vorsteher der Stadtverordneten gewählt, welcher bereits früher eine lange Reihe von Jahren dieses Amt bekleidet hatte, dann aber, weil er der Majorität der Versammlung nicht konservativ genug erschien, dem nunmehr abgetretenen Herrn Salkowski weichen mußte. (K. Z.)

Magdeburg, 12. Januar. Morgen tritt Prediger Uhlich seine einwöchentliche Haft im Kriminalgefängniß an. Er verbüßt sie, weil er in einem „Sonntagsblatt" des Februars den gerichtlichen Beschluß, der die polizeiliche Schließung der freien Gemeinde bestätigte, hatte abdrucken lassen.

Aachen, 10. Januar. Zeitungs-Nachrichten zufolge beabsichtigt die belgische Regierung bei der preußischen über die Verzögerung der Waaren-Transporte an den preußischen Zollstätten Klage zu führen. Die „Aachener Zeitung", welche dies billigt, schildert die Zustände als sehr traurig und schreibt unter Anderm mit Bezug hierauf:

Schon mehrere Jahre war es in Köln vorgekommen, daß von Zeit zu Zeit die Steuerbehörde in der Behandlung der zur Abfertigung kommenden Waaren mit der Zufuhr nicht gleichen Schritt halten konnte und dann mit den Versendungen aus Belgien nach Köln längere Zeit eingehalten werden mußte. Bei dem Zoll-Amt Aachen hatte man bisher etwas Aehnliches nicht erlebt, aber seit dem Anfang des vorigen Monats fing auch hier die Abfertigung an, hinter der Zufuhr zurückzubleiben und in wenigen Tagen häuften sich die Waaren so an, daß man nun der Menge nicht mehr Herr werden kann. Seit der vorigen Woche nimmt nun die belgische Eisenbahn keine Güter für Aachen an; fehlen unsern Fabriken die Rohstoffe, so können sie sich dieselben nicht verschaffen, fehlen uns selbst die Brodkörner — und sie schlagen wieder auf — wir können von Antwerpen keinen Roggen beziehen. Man kann wohl sagen, das gehe ganz natürlich zu, aber wenn von China berichtet würde: man hätte dort wohl Eisenbahnen, müsse sie aber von Zeit zu Zeit schließen, weil die Zoll-Aemter nicht im Stande wären, die Zölle zu erheben, so würde man das sehr chinesisch finden. Man kann auch einwenden, der Verkehr sei bald schwach, bald stark und man könne nicht ein Beamtenpersonal bereit halten, welches jedem augenblicklichen Güterandrang gewachsen sei, aber, entweder kommen die Stockungen bei den Zoll-Aemtern oft und auf längere Dauer vor oder nicht. Im ersten Falle erscheint die Vermehrung des Beamtenpersonals, in sofern es daran liegt, unerläßlich, im letztern aber, wenn der Andrang selten und kurz wäre, so könnten auch wohl einige Anstrengungen gemacht werden, um dem Verkehr zu genügen.

Dresden, 12. Januar. Die sächsische Constitutionelle Zeitung sagt: „Wie seinerzeit gemeldet, war die Freimüthige Sachsen-Zeitung wegen mehrer Leitartikel, worin der Kaiser Napoleon in sehr verletzender Weise angegriffen und namentlich ein „Parvenu" genannt worden war, konfiszirt und darauf die Untersuchung eingeleitet worden. Das Appellationsgericht gab auch in dieser Sache ein verurtheilendes, das Oberappellationsgericht jetzt ein freisprechendes Erkenntniß, indem es, wie wir hören, geltend machte, daß, wenn auch jene Bezeichnung an und für sich als beleidigend gelten würde, dies doch um deswillen hier nicht der Fall sei, weil — der Kaiser sich selbst so genannt habe.

Schwerin, 11. Januar. Wie man hört, dürfte, sobald die Kopenhagener Sundzoll-Konferenzen in ein Stadium getreten sein werden, wo die Verhandlungen die Betheiligung Mecklenburgs erforderlich erscheinen lassen, die Absendung eines besonderen Bevollmächtigten dorthin bevorstehen. (M. Z.)

Oesterreich.

Wien, 13. Januar. In Betreff der Wien-Linz-Salzburger Eisenbahn meldet das „Fremdenblatt", daß die betreffende Konzession für diese wichtige Linie, welche den ganzen Süden und das mittlere Europa mit dem Westen in direkter Richtung verbinden wird, der norddeutschen Gesellschaft Lindheim, Merk und Löbbecke, in Verbindung mit der österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe, ertheilt worden ist. Diese Westbahn, welche Wien mit Paris sozusagen in gerader Linie (über Straßburg) verbinden soll, wird nach der genehmigten Tracirung von Wien über Purkersdorf, St. Pölten, Löbelsberg, Linz, Lambach, Völklabruck, Salzburg, bis an die bairische Grenze führen, und sich dort weiter den bairischen Linien anschließen.

Triest, 11. Januar. Die Kommission zur Untersuchung der Landenge von Suez ist hier angelangt. Sie spricht sich für eine direkte Durchstechung von Suez nach Pelusa aus und erklärt die Ausführung für leicht.

Niederlande.

Im Haag, 9. Januar. Man versichert, die Linie der rheinischen Eisenbahn bis an die preußische Grenze werde am 9. Februar eröffnet werden. (Elb. Z.)

Belgien.

Brüssel, 12. Januar. Vorgestern Abend wäre beinahe eins der schönsten Gebäude des Landes eine Beute der Flammen geworden: in der Kollegialkirche Sainte Gudule brach nämlich Abends halb 8 Uhr Feuer aus. Die Arbeiter, welche an den Orgelpfeifen mit Verzinnen beschäftigt waren, hatten nämlich ein Kohlenbecken stehen lassen, und die aus demselben herausgefallenen Funken hatten den Fußboden in Brand gesetzt, so daß die Orgel selbst in Brand gerieth. Schnelle Hülfe löschte das Feuer und die Verheerungen, welche die Flammen veranlaßt haben, sind nicht sehr bedeutend, dagegen ist die Orgel gänzlich zu Grunde gerichtet.

Frankreich.

† **Paris**, 12. Januar. Heute Abend fand in der Oper die Vorstellung für die Truppen der Orient-Armee statt. Der Kaiser und die Kaiserin, welche nebst dem Herzog von Cambridge derselben beiwohnten, wurden bei ihrem Erscheinen in der Loge mit den lebhaftesten Akklamationen begrüßt.

Nächsten Dienstag steht uns abermals ein großes militärisches Schauspiel bevor. 21,000 Mann Krim-Truppen werden auf dem Marsfelde vom Kaiser und dem Herzoge von Cambridge gemustert und mit der englischen Medaille beschenkt. Dieselbe ist bekanntlich allen Unterofficieren und Soldaten der vier verbündeten Armeen bestimmt, die an der Belagerung von Sebastopol Theil genommen haben. Sie ist 12. Fr. werth, sonst aber nicht sonderlich schön. Auf der einen Seite zeigt sie die Königin Victoria, auf der anderen einen Krieger in gladiatorischer oder vielmehr boxerähnlicher Haltung.

Nach dem Journal „Normandie“ wird die Fabrik von Bouchet bis zum Frühjahr 334,000 Tonnen (Centner?) Pulver und Salpeter an die Flotten-Arsenale zu Brest und Cherbourg abliefern. — Der Präfekt der Nordküsten hat den Bürgermeistern befohlen, die Katzenmusiken zu verhindern, welche die Bauern den sich wieder verehelichenden Wittwern zu bringen gewohnt sind.

Man schreibt uns von Neapel den 6. Januar: Es heißt, der Vesuv sei im Begriffe, von der Erde zu verschwinden. Arme Neapolitaner, ohne Vesuv, was soll aus Euch dann werden? Seit einiger Zeit hört man nämlich fremdartiges Getöse im Innern des Vulkans. Ein neuer Krater hat sich schon geöffnet. Sollte der tobende Berg nun plötzlich eines Tages in sich zusammenfallen? Man kann sagen: Grammatici certant et adhuc in judice lis est. Der Hauptkegel hat sich beständig abgeplattet und seine Gestalt beträchtlich verändert. In diesem Moment kann man nicht mehr ohne Gefahr bis zum obersten Krater hinaufsteigen; denn alle Symptome vereinigen sich, um nächstens einen Ausbruch oder gar den Einsturz des Berges befürchten zu lassen. Es wäre übrigens ein einziges Schauspiel, zu dem wir berufen werden könnten, zu sehen, wie der Vesuv in sich selbst versänke und so einem See nach Art des Fusaro- und Agnano-Sees die Entstehung gäbe.

Großbritannien.

London, 12. Januar. Lord John Russell präsidirte gestern einem Meeting in Glocester, das zu Gunsten der dortigen „Lumpenschulen“ (raged schools) und ihrer, wie es scheint, nicht vortheilhaften Finanzlage abgehalten wurde. Vorher hatte eine Inspektion der betreffenden Schulen und eines dazu gehörigen Gehöfts (Farm) stattgefunden, auf dem die Kinder der Schulen beschäftigt zu werden pflegen. Lord John versicherte in seiner Rede, daß die untersten Schichten der englischen Gesellschaft roher und ungebildeter wären, als die Bevölkerung irgend eines anderen Landes, daß im Lande des Welthandels, konstitutioneller Freiheit und evangelischen Christenthums Hunderttausende von Geographie, Geschichte und selbst von Gott nichts wüßten, und daß die Lumpenschulen den Zweck verfolgten, diesem Elend abzuhelfen. Es sei vorgekommen, daß man diese Schulen mißbraucht und Kinder in dieselben geschickt habe, deren Eltern im Stande gewesen wären, sie aus eigenen Mitteln unterrichten zu lassen, doch er wolle nicht fürchten, daß dadurch der wohlthätige Sinn der Versammlung abgeschreckt würde, fernere Unterstützungen zu gewähren.

Der Earl of Glasgow hat dem Miliz-Regiment Prinz von Wales, das unter Befehl Sir Robert Napiers in Paislay (Schottland) steht, neue Fahnen geschenkt. Lady Napier überreichte dieselben mit einer Ansprache.

Ein Experiment, Mörserflöße aus Kautschuk zu bauen, hat gestern ein Menschenleben gekostet. Wir haben vor mehreren Wochen mitgetheilt, daß ein geistlicher Herr, der hochwürd. Mr. Berthon, den Gedanken hatte, den Kautschuk zu Mörserflößen zu verwenden. Die Admiralität fand die Idee plausibel und ließ ein solches Floß bauen, mit einem 13zölligen Mörser armiren und befahl, aus Letzterem 150 Schüsse mit einer Pulverladung von je 20 Pfd. abzufeuern und die Widerstandsfähigkeit des Kautschuks gegen den Rückstoß des gewaltigen Mörsers zu erproben. Gestern begann nun dieses Probeschießen; aber beim 15. Schuß flogen die Ränder des Flosses auseinander; Letzteres sank in demselben Momente und begrub einen der Bedienungs-Mannschaft in der Tiefe. Die Uebrigen wurden zum Glücke gerettet; der Erfinder, der auch mit dem verunglückten Floß hinausgefahren war, hatte sich zufällig früher auf ein kleines Boot begeben, um von diesem aus die Wirkung der Stöße auf seinem Kautschuk besser beobachten zu können, und kam somit, ohne wie die Uebrigen naß zu werden, davon. Trotz dieses ersten fehlgeschlagenen Versuches dürfte man doch wieder auf den Kautschuk als passendes Material für Mörserflöße zurückkommen, doch müßten sie in jedem Falle stärker gebaut werden.

Eine Zuschrift an die Times erzählt folgendes Schauergeschichtchen: Der jetzige persische Gesandte in Rußland befand sich in Moskau mit seinem Sohn und einem Bedienten. Letztere schliefen in einem Gemach, welches der Bediente so ungeschickt mit Holzkohle geheizt hatte, daß der Sohn erstickte. In seiner Wuth befahl der Gesandte, den Bedienten lebendig zu schinden. Als jedoch die russische Polizei dagegen einschritt, ließ er eine Kiste mit Luftlöchern anfertigen und darin den Unglücklichen nach Persien transportiren, um dort die furchtbare Strafe zu leiden, vor der selbst Rußlands Civilisation zurückschaudert. Der arme Bediente sei wahrscheinlich jetzt auf der Reise nach Persien und könnte vielleicht noch durch ein humanes Einschreiten gerettet werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Januar. Die nationale und konstitutionelle Partei in Dänemark hat durch den am 8. Januar an einer Lungenentzündung fast plötzlich erfolgten Tod des Grafen Knuth einen ihrer wackersten Vorkämpfer und eine ihrer tüchtigsten Stützen verloren. Frederik Marcus Knuth, Lehnsgraf zu Knuthenborg, war im Jahre 1813 geboren, ist also nur etwas über 42 Jahre alt geworden. Die beiden Hauptblätter der Partei, der der Graf während seines ganzen kurzen Lebens unwandelbar angehörte, „Faedrelandet“ und „Dagbladet“, widmen ihm ehrenvolle Nachrufe. (Nat. Z.)

China.

Die London Gazette vom 11. Januar enthält die ausführlichen amtlichen Berichte des Contre-Admirals Sir James Stirling und der unter demselben stehenden Flotten-Offiziere über die bereits früher von uns gemeldete Vernichtung chinesischer Seeräuber. Der Admiral spricht in einer Depesche vom 23. Okt. sein Bedauern darüber aus, daß die errungenen Erfolge durch den Verlust einer nicht geringen Anzahl von Menschenleben erkauft worden seien, und äußert sich in der anerkennendsten Weise über den Beistand, welchen die amerikanische Fregatte Powhattan den Engländern geleistet habe. Unterm 29. Mai 1855 berichtet der Befehlshaber der englischen Dampf-Schaluppe Rattler, Herr W. A. Fellowes, wie er am vorhergehenden Tage 6 Piraten-Boote verbrannte und 5 mit sich fortführte. Kein einziger Engländer erhielt bei dieser Gelegenheit eine Verletzung, während 28 bis 30 Chinesen getödtet oder verwundet wurden. Die vernichteten Boote hielten jedes im Durchschnitt 50 bis 60 Mann. Eines derselben war mit 14 schweren Geschützen, ein anderes mit 12 Geschützen (zwei 24-Pfündern und 10 kleineren Kanonen) und zwei mit 8 bis 10 Kanonen armirt. Unterm 6. August meldet derselbe See-Offizier aus Hongkong die Wegnahme von 9 im Ganzen mit 130 Geschützen armirten Kriegs-Dunken und von 9 kleineren Handels-Dunken. Die Amerikaner hatten bei dieser Gelegenheit 2 Todte und 11 Verwundete, die Engländer 3 Todte und 7 Verwundete. Den Verlust der Piraten, die sich tapfer wehrten, schätzt Fellowes auf 500 Mann. Fünf der Dunken waren vortrefflich armirt, und eine derselben trug nicht weniger als 21 Kanonen. Die Amerikaner, welche den Engländer beistanden, schlugen sich bewunderungswürdig, und Kommandeur Fellowes bemerkt, daß er dem amerikanischen Lieutenant Rolando sein Leben verdanke. Nichts Geringeres, als der Befehlshaber des Rattler, richtete der des Bittern (Dampf-Schaluppe), Kommandeur Vansittart, während der Monate August und September gegen die chinesischen Seeräuber aus; doch hatte seine Schiffsmannschaft ziemlich bedeutende Verluste zu beklagen. Im Ganzen zerstörte Kommandeur Vansittart im Golf von Leotung über 20 Piraten-Dunken.

Provinzielles

ↄ **Wolgast**, 13. Januar. Gestern fand zum Besten der hiesigen Armen im Gemeinderathssaale eine musikalische und wissenschaftliche Abendunterhaltung statt, zu welcher sich der gebildete Theil des hiesigen und umwohnenden Publikums äußerst zahlreich eingefunden hatte. Der hiesige Telegraphen-Ingenieur hielt einen Vortrag über optische, akustische und elektrische Telegraphie, welcher durch einige praktische Versuche mittelst eines im Saale aufgestellten Morse'schen Apparats veranschaulicht wurde. Die Zwischenpausen wurden auf ansprechende Weise durch den aus Damen und Herren unter Leitung des Stadtkapellmeisters Herrn Jungnickel hier bestehenden Gesangverein ausgefüllt, der einige sehr hübsch ausgewählte Lieder zu diesem Zwecke einstudirt hatte. Der Armenkasse ist durch diese Veranstaltung eine Einnahme von über 40 Thlr. geworden.

Die Kälte, welche namentlich im Monat Dezember hier ungewöhnlich stark war, ist heute wieder im Zunehmen. Das Thermometer zeigte heute früh 16° R. Unsere Peene ist überall zugefroren und gestern passirten Schlitten von der 2½ Meilen in See gelegenen Insel Ruden hier ein.

Die Bälle und öffentlichen Vergnügungen haben seit Sylvester ihren Anfang genommen; außer einem Schiffer- und einem Schützen-Ball steht uns binnen Kurzem ein Maskenball in den Räumen des Hôtel Danzig bevor. An den vorjährigen Maskenball knüpfte sich die Herausgabe eines Wolgaster Kladderadatsch, der mit passenden Lokalwitzen gefüllt hier bei Eisner im Druck erschien und allgemeine Heiterkeit erregte.

Unsere städtischen Schulen haben sich seit dem Sommer durch Einrichtung einer Tertia an der Knabenschule und durch Anstellung mehrerer tüchtiger Lehrer wesentlich gehoben, und haben in neuerer Zeit Wolgaster Primaner Aufnahme in der Tertia des Greifswalder Gymnasiums gefunden. Da nunmehr der Neubau eines namentlich in Bezug auf Räumlichkeit zweckentsprechenden Schulhauses vorgenommen werden soll, so läßt sich erwarten, daß unsere Schule bald den besten Realschulen der Provinz an die Seite zu setzen sein wird. —

* **Anklam**, 10. Januar. Wie verlautet, hat der hiesige Magistrat auf den Vorschlag der städtischen Baudeputation beschlossen, die vielseitig gewünschte Einführung der Gasbeleuchtung in Anklam dadurch zu erleichtern, daß er hiesigen Einwohnern bei der beabsichtigten Einrichtung einer Gasbereitungs-Anstalt die Entnahme der öffentlichen Straßenflammen zusagen will, sobald die Herren Stadtverordneten damit einverstanden sind. Zunächst liegt also jetzt die Einführung des Leuchtgases in Anklam in den Händen der Herren Stadtverordneten.

Stettiner Nachrichten.

* Die wichtigsten Bestimmungen in dem Vertrage, welchen das Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft am 27. Dezbr. v. J. mit dem Staate zum Bau und Betrieb der hinterpommerschen Bahn nach Cöslin resp. Colberg abgeschlossen hat, sind dem Wortlaute nach folgende:

§. 1. Die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft verpflichtet sich, die Erbauung und den Betrieb einer Eisenbahn nach Cöslin im Anschlusse an die Stettin-Stargardter Eisenbahn nebst einer Zweigbahn nach Kolberg, als einen integrirenden Theil des Berlin-Stettiner Eisenbahn-Unternehmens, unter den nachstehenden näheren Bestimmungen zu übernehmen.

§. 2. Die Bestimmung des Ausgangspunktes der neuen Bahn von der Stettin-Stargardter Eisenbahn, des Abzweigungspunktes der projektirten Zweigbahn nach Kolberg, sowie die Bestimmung der Richtungslinie zwischen den demnächst definitiv festgestellten Endpunkten bleibt dem Königlichen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vorbehalten. Der Genehmigung desselben unterliegen auch die speziellen Bauprojekte und die Anschläge, sowie die Anstellung des den Bau leitenden Technikers.

§. 3. Mit den Vorarbeiten und Anschlägen der Cösliner Eisenbahn sowie der Zweigbahn nach Kolberg soll sofort nach Ertheilung der landesherrlichen Konzession vorgegangen werden. Nach Vollendung und Genehmigung derselben durch die Königl. Regierung soll mit dem Bau unverzüglich begonnen und derselbe ununterbrochen fortgesetzt werden.

§. 5. Das zum Bau und zur vollständigen Ausrüstung der Eisenbahn nach Cöslin und der Zweigbahn nach Kolberg, ferner zur Vergrößerung des Anschlußbahnhofes der Stettin-Stargardter Strecke, so wie zur Beschaffung der erforderlichen Transportmittel nöthige Kapital und der zu dessen Verzinsung während der Bauzeit erforderliche, in Gemäßheit des §. 7 zu berechnende Betrag, wird durch Ausgabe 4pCt. Prioritäts-Obligationen der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft beschafft.

Aus §. 6. Die Gesellschaft behält sich vor, die Realisation der periodisch zu verausgabenden Prioritäts-Obligationen durch die Königl. Seehandlung vermitteln zu lassen. Sollte die Realisation der Prioritäts-Obligationen nicht zu ermöglichen sein, so ist die Gesellschaft nicht verpflichtet, den Bau durch anderweitig zu beschaffende Mittel fortzusetzen. (cfr. §. 3 dieses Vertrages.)

§. 9. Für den Fall, daß der Rein-Ertrag der Cösliner Eisenbahn und deren Zweigbahn nach Kolberg nicht dazu hinreichen sollte, um das festgesetzte Anlage-Kapital mit 4 pCt. zu verzinsen, leistet zunächst und vor der Staats-Kasse die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft einen Zuschuß von einem halben Prozent. Wird auch dadurch der Zinsbetrag nicht vollständig gedeckt, so ist der Staat verpflichtet, den weiter erforderlichen Zuschuß bis auf Höhe von drei und einem halben Prozent zu gewähren.

§. 11. Nach vollendeter Amortisation des Anlage-Kapitals des neuen Unternehmens soll der ganze Rein-Ertrag desselben zu ½ der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft und zu ½ der Staats-Kasse zufallen, wenn nicht inzwischen mittelst der Amortisation der Berlin-Stettiner Stamm-Aktien die Berlin-Stettiner Eisenbahn Eigenthum des Staates geworden ist.

§. 16. So lange das neue Unternehmen nicht mehr als 4 pCt. des Anlage-Kapitals abwirft, soll die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft nicht angehalten werden können, täglich mehr als zwei Züge in jeder Richtung der Bahn und der dazu gehörigen Zweigbahn abzulassen. Die Gesellschaft ist auch nicht verpflichtet, einen niedrigeren Tarif als den für die Hauptbahn Berlin-Stettin bestehenden auf der Cösliner Bahn in Anwendung zu bringen.

§. 18. Wird künftig die Konzession zur Verlängerung der Bahn von Cöslin nach Danzig ertheilt, so hat die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft den Vorzug vor jeder anderen Privat-Gesellschaft bei Annahme der gestellten Konzessions-Bedingungen.

§. 19. Sollte künftig das Eigenthum der Berlin-Stettiner Bahn auf Grund des Gesetzes vom 3. November 1838 und 30. Mai 1853 auf den Staat übergehen, so geht die Cösliner Eisenbahn nebst Zweigbahn als Zubehör in das Eigenthum des Staats über.

* Der General-Major v. Bonin hieselbst und der Rittergutsbesitzer v. Bonin auf Lupow haben aus dem Complexus ihrer beiderseitigen im Stolper Kreise belegenen Güter ein Familien-Fideikommiß gestiftet und für diese Stiftung die Allerhöchste Bestätigung erhalten. Es umfaßt dies Fideikommiß das Schloß Canitz mit den Gütern Lupow, Malzkow, Sorkow, Darsin, Pottangow, Vangerske, Zechlin, Gr. Ruhnow und Varzmin A. mit einem Areal von ca. 25,000 Magd. Morgen.

* Der heutige Staats-Anzeiger publizirt eine Cirkular-Verfügung vom 10. Januar 1856, betreffend das Unstatthafte der Uebertragung des Restaurations-Geschäfts an die Stations-Aufseher auch auf den kleineren Eisenbahn-Stationen.

(Eingesandt.)

Die schöne Rede des hochgeehrten Grafen Stollberg in der Sitzung des Herrenhauses vom 12. d. Mts. konnte nicht übler abgeschwächt werden, als durch die in der Kreuz-Zeitung gleich darauf folgende Insinuation in Bezug auf die Wahl des Präsidenten. — Der freundliche Schreiber war zu leicht zu erkennen, und man kann nur ausrufen: Gott bewahre den ehrenwerthen Grafen vor einem solchen Freunde und vor dieser Art von Protektion! —

Börsenberichte.

Stettin, 15. Januar. Witterung: trübe. Barometer 28″ 1‴. Thermometer 3° Kälte. Wind S.

Am heutigen Landmarkt hatten wir eine Getreide-Zufuhr bestehend aus: 2 W. Weizen, 6 W. Roggen, — W. Gerste, 1 W. Erbsen, 4 W. Hafer. Bezahlt wurde für Weizen 96 — 108, Roggen 88—94, Gerste 62—65, Erbsen 92—94 Rt. pr. 25 Scheffel, Hafer 44—46 pr. 26 Scheffel.

Weizen, schwach behauptet. In loco 82℔. gelber pr. 82 ℔. 98 Rt. bez. Auf Lieferung pr. Frühjahr 88.89℔. gelber Durchschn.-Qualität 125 Rt. bez. und Br., 84.89℔. do. 116 Rt. Br.

Roggen, flau. In loco ohne Umsatz, für 86pfd. effektiv pr. 82pfd. 88½ Rt. Br. Auf Lieferung pr. Januar und Januar-Februar 89 Rt. Br., pr. Frühjahr 88¾—88 Rt. bez. Br. u. Gd., pr. Mai-Juni 88½ Rt. bez.

Gerste. In loco 75.76℔. pr. 75℔. 64½ Rt. bez. u. Br. Auf Lieferung pr. Frühjahr 74.75℔. gr. pomm. 64 Rt. Gd., 65 Rt. Br., do. gr. ohne Benennung 64 Rt. Br.

Hafer. In loco pr. 52℔. 43½ Rt. Br.

Erbsen, loco kleine Koch- 91—93 Rt.

Leinöl loco mit Faß 17 Rt. Br.

Rappkuchen loco 2½ Rt. Br.

Rüböl, fester. In loco 17¾ Rt. bez. u. Br., pr. Jan. 17⅔ Br., Januar-Februar 17¾ Rt. Br., April-Mai 17⅔ Rt. bez. u. Gd., pr. Sept.-Okt. 15¾ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus, matt. In loco ohne Faß 11¾ % bez., pr. Januar 11¾ % Gd., Januar-Februar 11⅝ % Br., 11¾ % Gd., Februar-März 11⅝ % bez., u. Gd., pr. Frühjahr 11—11 1/16 % bez. u. Gd., 11 Br., 11⅛ Gd.

Zink. Ohne Handel.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 15. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuldscheine 86 bez. Prämien-Anleihe 3½ % 108⅛ bez. 4½ % Staatsanleihe von 1854 100¾ bez. Berlin-Stettiner 164 bez. Stargard-Posener 92¼ bez. Köln-Mindener 157½ bez. Französisch-Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 115 bez. London 3 M. 6. 20¼ bez.

Roggen pr. Januar-Februar 87, 86¼ Rt. bez., Februar-März 87½, 87¼ Rt. bez., pr. Frühjahr 87½, 88¼, Rt. bez.

Rüböl loco 18⅓ Rt. Br., pr. Januar 18¼ Rt. Br., ⅙ bez., pr. April-Mai 18 Rt. Br.

Spiritus loco 30⅛ Rt. bez., pr. Januar-Februar 30¼ Rt. Br., 30 Rt. bez., pr. Februar-März 30½ Rt. Gd., pr. April-Mai 32 Rt. bez., 32¼ Rt. Gd.

London, 14. Januar. Englischer Weizen 2s höher bei limitirter Nachfrage, fremder unverändert, Gerste, Bohnen und Erbsen 1s höher, Hafer fest.

Amsterdam, 14. Januar. Weizen und Roggen, ohne Umsatz. Rappsaat pr. Frühjahr £ 110, Rüböl pr. Frühjahr fl. 56¼.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Co.

Januar	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	13	342,21‴	344,12‴	344,19‴
Thermometer nach Reamur.	13	— 9,1°	— 5,8°	— 5,2°

Vermischtes.

— Friedrich Bodenstedt hat ein Drama „Demetrius“ geschrieben, welches von der Wiener Hofbühne bereits zur Aufführung angenommen ist. Auch Hermann Ling, der begabte Lyriker, hat sich mit dem Drama „Catilina“ versucht. Dagegen scheint Otto Ludwig, der Dichter der „Maccabäer“, sich der Novelle zuzuwenden. Gegenwärtig veröffentlicht die Kölnische Zeitung eine Erzählung Ludwig's, die den seltsamen Titel: „Die Heitereitei“ führt. Friedrich Hebbel hat ein Drama: „Der Ring des Gyges“ veröffentlicht und außerdem Novellen und gesammelte Erzählungen herausgegeben. Von Bunsen's „Stimmen der Zeit“ ist bereits die dritte Auflage erschienen. Das interessante Buch, welches die religiösen und politischen Zeitfragen im humanen, liberalen Geiste bespricht, hat bereits einen Angriff von Professor Stahl in einer besonderen Schrift erfahren.

* Von der zweiten Weltreise der Mme. Ida Pfeifer ist bereits eine englische Uebersetzung in London erschienen. Nach Beendigung dieser Reise machte Mme. Pfeifer noch einen Abstecher nach den Azoren, wo einer ihrer Söhne sich niedergelassen hat.

* Ein großer Theil der feinen Welt hatte sich am 10. d. M. in dem Konzertsalon von Hannoversquare in London eingefunden, wo Frau Lind-Goldschmidt und ihr Gemahl zum erstenmale wieder in einem sogenannten gemischten Konzert auftraten, nachdem die gefeierte Künstlerin bisher nur in großen Oratorien gesungen hatte. Die Stücke, welche sie vortrug, waren das Gebet Agathe's aus dem Freischütz, die große Arie aus Beatrice di Tenda, ferner ein englisches und ein schwedisches Lied. Der Beifall war stürmisch.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stettin. Druck von R. Graßmann in Stettin.